



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

782

ELIA NACHFOLGE HAT FOLGEN Teil 2

1. Könige 17,2-7

22. Juni 2014

Woody Allen, der Altmeister des Films, wurde bei einem Interviewtermin über sein Ehe- und Religionsverständnis befragt:

Warum glauben Sie noch an die Ehe?

Meine Frau und ich haben allein aus juristischen Gründen geheiratet. Wenn ich sterbe, erhält sie automatisch mein Erbe. Aber die Liebe rettet das nicht. Ehescheine sind so nutzlos wie die Verträge, welche Agenten im Showbusiness Schauspielern aufnötigen. Selbst wenn der Fackel unterschrieben ist, schmeisst man den Bettel hin, wenn man unglücklich ist.

Sind Sie stolz darauf, jüdisch zu sein?

Religionen sind mir keinen Pfennig wert. Ich erziehe auch meine Kinder nicht in der jüdischen Tradition. Ich glaube nicht an Gott und finde ohnehin alle Religionen dumm.

Das hat sich bei Ihnen im Alter nicht verändert?

Nein, ich hatte nie Zweifel an meinem Atheismus. Ich halte auch die Mystik für Nonsens. Aber den Religionen – ob Katholizismus oder Judentum – geht es ja ohnehin nicht um die Geheimnisse des Lebens. Es geht um Geld und politische Macht.¹

Der alte Knacker hat Recht. Religionen sind Instrumente der Macht. So kann man Menschen manipulieren, damit lässt sich Geld verdienen. Das war schon in den Tagen Elias so. Gott hatte dem Propheten den Auftrag gegeben die Machtträger seiner Zeit, die dem Götzendienst verfallen waren, mit der Wahrheit zu konfrontieren. Das war kein beneidenswerter Job; es war auch kaum der Weg um Freunde zu gewinnen. Zudem hat Elia nicht realisiert, dass der gefasste Auftrag ihm einen hohen Preis abverlangen würde. Gott mischte das beschauliche Leben des Propheten auf.

¹ NZZ am Sonntag, 22.07.2012, S. 57.

EINE ABRUPTe KURSKORREKTUR

Die Story beginnt mit einem Bericht über sieben Könige aus dem Nordreich Israel:

Jerobeam
Nadab
Basa
Ela
Simri
Omri
Ahab

Die Biografien dieser Herrscher verlaufen alle gradlinig abwärts.

Gottes Volk degenerierte, weil diese Machttträger geistlich auf falschen Kurs gerieten.

Von Basa wird berichtet, dass er schlimmer war als seine Vorgänger.

Über Omri wird genau dasselbe gesagt.

Zuletzt ist Ahab an der Reihe. Der Typ war eine Klasse für sich, korrupter als alle andern. Er hatte eine Frau geheiratet, die seine Neigung zum Götzendienst weiter verstärkte.

„Isebel“ hiess die kesse Biene, eine phönizische Prinzessin. Sie kam aus Sidon (heute Libanon) und war bekennende Baal-Anbeterin.²

Als Ahab sie heiratete – surprise, surprise – da importierte Isebel ihren phönizischen Baalgötzendienst direkt ins Herz der Nation Israel. Unter ihrem Einfluss baute Ahab einen Baal Tempel und propagierte die Baal Anbetung. Später im Königsbuch wird Isebel die Mitverantwortliche für Ahabs Missetaten. Frauen haben im Guten wie im Schlechten Einfluss auf die Männer in ihrem Orbit. Die Bilanz ist hier beängstigend:

Es gab tatsächlich keinen König, der sich in solchem Masse dem Bösen verschrieben hatte wie Ahab. Seine Frau Isebel hatte ihn dazu verführt. (1. Könige 21,25)

In diese abgefahrene Situation schickte Gott seinen Propheten. Ahab war die Nummer Eins unter den Götzendienern darum wurde Elia auf ihn angesetzt. Seine Message war kurz und simpel:

„Ich schwöre bei dem Herrn, dem Gott Israels, dem ich diene: Es wird in den nächsten Jahren weder Regen noch Tau geben, bis ich es sage!“ (1. Könige 17,1)

Über Ahabs Reaktion auf die Drohkulisse wird nichts berichtet, weil es irrelevant ist. Wichtig ist hier lediglich, dass Gott in eine verfahrenere Situation spricht und dazu einen Mann mit Mut gebraucht.

Elia hat seine Message überbracht, anschliessend soll er zu seiner Überraschung abtauchen. Gott schickte ihn in die Wüste. Wozu das, der Prophet hat doch eben erst begonnen? Für uns stellt sich zudem die Frage: was lernen wir von Elias Wartezeit, die jetzt folgt? Hier sind ein paar Gedanken:

1. Gottes Wille wird uns nur schrittweise aufgezeigt

² Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen wie biblische Berichte in der Archäologie ihre Bestätigung finden. Marjo Korpel von der Universität Utrecht konnte 2007 das im Israel Museum in Jerusalem aufbewahrte phönizische Siegel der Königin Isebel identifizieren. Epoc: Geschichte – Archäologie – Kultur. Spektrum, Heidelberg 2008,1, S. 8, ISSN 1865-5718.

Jemand hat gesagt, wenn Gott seinen Willen zeigen will, dann gibt er uns eine Taschenlampe, keine Karte und auch kein GPS. Stimmt. Meist haben wir gerade genug Licht in der Dunkelheit, um den nächsten Schritt zu gehen. Ich würde die Karte oder das GPS vorziehen.³ Aber so funktioniert der reale Alltag nicht. Gott allein kennt unsere genauen Koordinaten. Wir tasten uns bei schwachem Licht entlang des Weges. Es ist als ob Gott sagen würde: „Vertraue mir und mach den nächsten Schritt“.

Die Instruktionen für Elia waren kurz und bündig:

Dann sprach der Herr zu Elia: „Geh von hier weg und ziehe nach Osten und versteck dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt.“ (1. Könige 17,2-3 NLB)

Wie lange sollte er dort bleiben? Wie soll er seine Zeit verbringen? Was würde danach kommen? Wusste Elia, dass eine Konfrontation mit den Baal Priestern auf ihn wartete? Nein. Wusste er, was die Konsequenzen sein würden? Nein. War er im Bild über die weiteren Ereignisse? Nein. Elia wusste nur dieses eine: „Geh und verstecke dich am Bach Krit.“ Krit war für den Propheten kritisch.

Namen haben in der Bibel manchmal symbolische Bedeutung. Krit kommt vom Verb Charta und hat die Bedeutung von „abschneiden“. Der Begriff wird im Alten Testament auf zwei Arten verwendet: Einerseits abgeschnitten sein von anderen Menschen oder vom Segen Gottes, oder abgeschnitten sein wie man einen Baum zurückstutzt oder fällt. Am Bach Krit wird der Prophet Gottes abgeschnitten sein von der Gemeinschaft mit andern, und er wird gleichzeitig von Gott „zurückgestutzt“. Elia muss lernen sich auf Gott zu verlassen, ihm zu vertrauen ohne zu wissen wohin der Weg führen wird. Es ist keine einfache Schule, aber eine, die unerlässlich ist für Menschen des Glaubens.

Der Weg zum Kamel führt über den Bach Krit. Bevor Gott den Propheten auf den Berg nimmt, bringt er ihn ins Tal der Demut. Das ist für uns heute nicht anders. Petrus bringt es so auf den Punkt:

Deshalb beugt euch demütig unter die Hand Gottes, dann wird er euch ehren, wenn die Zeit dafür gekommen ist. (1. Petrus 5,6 NLB)

2. Gott kann versorgen trotz ungünstigen Umständen

Wieso macht es Sinn Elia abtauchen zu lassen?

Erstens wird es eine Weile dauern bis die Folgen der Dürre greifen, noch war Wasser in den Brunnen und Getreide in den Speichern. Zweitens, wenn die Hungersnot kommt wird Elia zum öffentlichen Feind Nummer Eins, also ist sein Untertauchen auch eine Schutzmassnahme. Drittens: Gott wollte zudem durch die Dürre den Götzen Baal bloss stellen. Baal war angeblich für die Fruchtbarkeit zuständig. Das Volk meinte er bringe den Regen und bewässere die Felder. Die Hungersnot wird Baal als impotente Gottheit entlarven.

Nicht nur war für ein Versteck gesorgt, der Prophet wurde auch materiell versorgt. Der Bericht erscheint kurios. Da heisst es:

³ GPS, Global Positioning System, das globale Navigationssatellitensystem zur Ortung.

„Ich habe den Raben befohlen, dich dort mit Nahrung zu versorgen, und trinken kannst du aus dem Bach.“ (1. Könige 17,4)

Wie das Wunder geschah wird nicht erklärt. Tatsache ist, dass ausgerechnet unreine Vögel gebraucht werden, um den Propheten zu versorgen.⁴ Wenn Gott souverän ist kann er jedes Instrument für seine Zwecke verwenden.

Psalm 78 erinnert an die Wüstenwanderung der Israeliten im Sinai.

Damals zweifelten die Israeliten an Gottes Fähigkeit sie zu versorgen:

Voller Misstrauen fragten sie: „Ist Gott überhaupt in der Lage, uns hier in der Wüste den Tisch zu decken?“ ... Sie glaubten ihm nicht und rechneten nicht mit seiner Hilfe. (Psalm 78,19+22)

„Ist Gott überhaupt in der Lage uns den Tisch zu decken?“ diese Frage muss jeder für sich selbst beantworten.

Für Elia gab es da draussen im Wadi der Wüste, am Bach Krit, keine Ablenkung und nichts Interessantes zu tun. Doch zwei Mal am Tag erinnerten die Raben ihn daran, dass Gott ihn nicht vergessen hatte, und dass er einen Menschen brauchen kann selbst dann, wenn er sich entmutigt, einsam und nutzlos fühlt.⁵

3. Gott wirkt auch in unserer Abwesenheit

Es geschieht schnell, dass wir uns zu wichtig nehmen. Ich stelle mir vor, dass Elia anfänglich argumentiert hat: „Gott du brauchst mich, Ahab braucht mich, diese Nation braucht mich. Ich bin dein Prophet. Meinen Dienst habe ich eben erst begonnen. Kaum habe ich einen Satz gesprochen und schon schickst du mich in die Wüste, was soll das?“

Elia dachte vielleicht er sei unersetzlich.

Unersetzlich? Willst du Gott zum lachen bringen? Er ist doch nicht auf uns angewiesen. Sein Laden läuft ganz gut auch ohne uns.

Bob Pierce, der Gründer der Hilfsorganisation World Vision, bete am Morgen:

„Gott, ich gebe dir das Recht meinen Tagesplan jederzeit zu ändern, du musst mich nicht einmal im Voraus darüber informieren.“

Wer in seinem Glaubensleben an den Punkt kommt, wo er versteht, dass Gott uns nicht nötig hat, der hat etwas Wichtiges begriffen. Gott kann mit uns arbeiten oder ohne uns. Er kann reden und es geschieht. Durch sein gesprochenes Wort schuf er den Kosmos. Der Psalmist schreibt:

Durch das Wort des Herrn entstand der Himmel und die Sterne wurden durch seinen Befehl erschaffen ... denn er sprach, und es geschah! Er befahl und die Erde wurde erschaffen. (Psalm 33,6+9 NLB)

Dass Gott uns nicht braucht, verstehen manche Christen nicht.

⁴ 5. Mose 14,11-14.

⁵ Warum hat Gott nicht einfach Manna für den Propheten organisiert wie einst während der Exodus? Elia brauchte wohl die tägliche Berührung mit dem Leben. Auf die Ankunft der Raben konnte er sich am Morgen und am Abend jeden Tag freuen. Elia war für einen besonderen Auftrag vorgesehen, so kümmerte sich Gott besonders um seinen Botschafter.

Tatsache ist, er war da lange vor uns; er wird lange da sein nachdem wir von der Bühne abgetreten sind. Er ist am Wirken auch wenn wir abwesend sind. Zu Elia sagte er: „Du hast mein Wort weitergegeben, jetzt geh und verstecke dich. Die Kraft liegt nicht in dir, sie liegt in meinem Wort.“ Paulus schreibt im Neuen Testament:

Es bleibt dabei: Der Glaube kommt allein aus dem Hören der Botschaft; die Botschaft aber gibt uns Christus. (Römer 10,17)

Der Prophet musste lernen, dass Gott mit ihm oder ohne ihn sein Ziel erreichen wird.

4. Gottes Segen kommt nachdem wir gehorchen, nicht vorher

Elia machte sich auf und tat, was der Herr ihm befohlen hatte, und blieb am Bach Krit, der zum Jordan fließt. Die Raben brachten ihm morgens und abends Brot und Fleisch und er trank aus dem Bach. (1. Könige 17,5-6 NLB)

Elia gehorchte und blieb ... das ist der Schlüsselsatz. Gottes Auftrag war an Geografie und Gehorsam gebunden. Sein Wille sah vor, dass Elia Zeit in der Talzone verbringen würde. Warum? Weil dort der Bach ist, weil es dort Wasser gibt und weil dort die Raben waren. Gott sagt, wenn du meinen Segen willst, geh und bleibe wo ich dir sage. Der Grund ist einfach: Gottes Segen kommt nach unserem Gehorsam, nicht vorher.

- An erster Stelle steht Gottes Auftrag.
- Dann kommt der Gehorsam Elias.
- Dann folgt das Wunder der Versorgung durch die Raben.

Wir mögen die Wunder, das Beeindruckende, das Spektakuläre. Mit stillem Gehorsam haben wir eher Mühe. Aber genau das ist entscheidend.

5. Gott führt durch plötzlich veränderte Umstände

Nach einer Weile trocknete der Bach aus, denn im Land fiel kein Regen mehr. (1. Könige 17,7 NLB)

Wieso fiel kein Regen mehr? Das geschah als Antwort auf Elias eigenes Gebet. Gottes Antwort auf dieses Gebet löste die Dürre aus, die letztlich zur Umkehr der Nation führen sollte. Manchmal leiden wir, weil unsere Gebete beantwortet werden. Widrige Lebensumstände bedeuten nicht unbedingt, dass du etwas falsch machst. Es könnte auch heißen, dass du genau das tust, was Gott von dir will. Elia gehorchte, blieb beim Bach und als Antwort auf sein Gebet trocknete der Bach langsam aus.

Was tun, wenn das geschieht? Beten und weiter warten?

Das ist schnell gesagt und schwierig gelebt.

Wir alle werden früher oder später vor einem trockenen Bachbett stehen. Es könnte das Bachbett versiegender Gesundheit sein, das Bachbett eines kranken Partners, einer beendeten Karriere, einer enttäuschten Liebe, einer unerfüllten Hoffnung, einer aufgekündigten Freundschaft ... was auch immer. Meist ist es schwieriger auszuharren als wegzulaufen.

Elia machte die Erfahrung, dass der Bach Krit ein unbequemerer Ort war als der Berg Karmel. In Krit musste er warten, auf Karmel musste er kämpfen. Krit war das Sprungbrett für Karmel.

Fazit

*Wieso erlaubt Gott trockene Bäche in unserem Leben?
Er tut es, um uns vorzubereiten auf mehr Verantwortung.
Lass dir von Gott eine grössere Aufgabe zeigen.*

DER RUF AN UNS

Gott hat zu Elia geredet, er gab ihm konkrete Anweisungen. Normalerweise spricht Gott zu uns heute nicht mehr so direkt wie zu den Propheten in biblischen Zeiten. Leute, die Stimmen hören, könnten auch ein medizinisches Problem haben. Wie spricht Gott zu uns heute? Vorwiegend durch sein Wort, und das zeugt von Christus. „Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch seinen eigenen Sohn zu uns gesprochen“ (Hebräer 1,2). Wenn du Gottes Gedanken kennen lernen willst, fange an die Bibel zu lesen. Da hörst du nicht irgendwelche Stimmen, sondern Seine.

Fürs Gespräch

Elia dachte er hätte seine Aufgabe eben erst begonnen, da schickt Gott ihn in die Wüste. Was stellst du dir vor, wie hat er sich wohl gefühlt? Die abrupte Kurskorrektur hat mehr Fragen ausgelöst als Antworten geliefert. Manchmal tun Christen so, als hätte Gott ihnen eine Landkarte geliefert und mit Rotstift die Route eingezeichnet. Nicht bei Elia, der wird weggeschickt ohne zu wissen wo der Weg hinführen würde.

Gottes Wille wird uns nur schrittweise aufgezeigt

Wie hast *du* Gottes Führung erlebt? Bitte berichte von deiner eigenen Erfahrung. Vgl. 2. Timotheus 3,16-17; Sprüche 3,5-6; Psalm 32,8-9; 2. Korinther 5,7.

Gott kann versorgen trotz ungünstigen Umständen

Elia wurde auf kuriose Weise versorgt. In der Predigt wurde erwähnt, dass Raben unreine Tiere seien.

Wieso ist das bemerkenswert? Wie beleuchtet Psalm 78,19 und 78,22 die kurze Information darüber wie Gott für den Propheten gesorgt hat? Übrigens: der 78. Psalm ist lohnenswerte Lektüre.

Gott wirkt auch in unserer Abwesenheit

In der Predigt wurde spekuliert, dass sich Elia als Prophet vielleicht zu wichtig nahm, und dass er mit Gott argumentiert hat über seine Versetzung in die Wüste. Gott kommt problemlos ohne uns aus. Das zu bedenken ist heilsam. Was löst der Gedanke, dass er uns nicht braucht und doch Gemeinschaft mit uns sucht, in dir aus? Vgl. Apostelgeschichte 17,24-25 und 1. Korinther 1,9.